



widerstrebende Verhalten scheint auf den Glauben zurückzuführen zu sein, in welchem beide deutsches Papiergeld feine Geltung. In Wirklichkeit ist die Bemerkung der unethischen Ziele Belgiens verpöndelt, Papiergeld zum Kurse von 125 Pct. anzuweisen. (W. Z. B.)

**Wie wenig die Verbündeten auf ihre eigene Kraft vertrauen,**  
zeigt, daß sie auch australische Truppen nach Frankreich bringen wollen. Nachrichten aus Egypten zufolge haben in vergangener Woche dreißig für Frankreich bestimmte Transportschiffe mit australischen Truppen den Suezkanal passiert. Nach italienischen Meldungen sollen aber die australischen Truppen in Egypten verbleiben.

**Ein deutscher Fliegeraufzug auf das französische Volk.**  
Im „Journal de guerre“, das von der deutschen Heeresverwaltung für die Weidkämpfung der von uns besetzten Gebiete Frankreichs herausgegeben wird und die Franzosen über die Umstände und den wirklichen Verlauf des Krieges aufklären soll, wird u. a. mitgeteilt, daß die deutschen Flieger auf die französischen Truppen und Dörfer einen Aufzug verabsichtigen, in dem es u. a. heißt:

„Franzosen! Für wen kämpft ihr? Französische Frauen! Für wen müßt ihr leiden? Die Douleur-Journalisten erzählen euch, daß ihr den Boden des Vaterlandes gegen den Einfall der Deutschen verteidigen müßt. Sie täuschen euch.“

„Neben ihr eure Weib dem Jagen gegeben habt, die die wahren Franzosen beschreiben, weist ihr ihm das Blut eurer Kinder, eurer Gatten, eurer Familienmütter.“

„Aus Verächtlichkeit gegen die Engländer habt ihr eure Kinder das Opfer einer schändlichen Strafe geworden. Frankreich ist der Rest eurer Feinde...“

„Wir beklagen Frankreich, daß durch die Engländer nach der Operation von Nordbata zu Brüggeflaben gemacht wird.“

„Franzosen! Durch die Engländer werdet ihr bis zum Weiblichen gebracht.“

**Ein deutscher Flieger.**  
Nach dem „Badischen Landesboten“ ist der Verleser dieses Wahnwortes auf das französische Volk der fortschrittliche Reichswehrminister des Kaiserl. Schiffs-Gründers, der als Kriegesflieger bei einer Luftschiffer-Ableitung steht.

**Englische Forderungen an deutsche Firmen.**  
Berlin, 11. Dez. Die „Nord-Allg. Ztg.“ schreibt unter diesem Titel: Dem Vernehmen nach versuchen englische Firmen entgegen dem deutschen Zahlungsvorbehalt gegen England dadurch ihre Forderungen gegen deutsche Firmen herbeizuführen, daß sie gegen solche Firmen, die in einem neutralen Lande, insbesondere in Holland eine Geschäftsbüroausstattung besitzen, vor dem dortigen Gericht Klage erheben. Die rechtliche Zulässigkeit eines solchen Vorgehens mag dahingestellt bleiben, und es kann abgemerkt werden, ob sich die englischen Gerichte auf solche Klagen einlassen werden. Es erscheint dies wenig wahrscheinlich. Zur Zeit liegt Material darüber noch nicht vor. Sollte aber gleichwohl Klage ergehen, daß derartige Klagen im neutralen Ausland mit Erfolg angebracht werden können, so könnte den deutschen Gläubigern englischer und französischer Firmen nur der Rat erteilt werden, sich bei gleichem Weg zu tunge zu machen und gegen solche englische und französische Firmen, die im neutralen Ausland Geschäftsbüros ausstatten, vor einem dortigen Gericht zu klagen. Eine einseitige Schädigung der deutschen Interessen wird also von dem erwähnten Vorgehen der Engländer nicht zu befürchten sein, und man kann einwilligen ruhig abwarten, in welcher Weise die neutralen Gerichte zu derartigen Klagen Stellung nehmen.

**Genauigkeits Steigen der Kosten für englische Schiffstradiken.**  
London, 11. Dez. Die „Times“ meldet: Die Schiffstradiken sind ständig im Steigen begriffen, da die verfügbaren Schiffe den Anforderungen nicht annähernd genügen. Britische Käufer zahlen 35 Schilling für die Tonne bei Antritten von Agenten nach England. Neutrale Verfrachter erheben 35 Schilling für die Tonne nach Italien, Holland und Skandinavien. Für Baumwolle werden 60 Schilling für die Tonne nach England und 80 Schilling nach Italien bezahlt. Der erliche Lord des Schatzamtes hat ein Komitee bestellt, das die Forderungen von britischer oder neutraler Seite gegen Schiffe und Schiffsladungen, die als Briten erklärt oder zurückgekehrt werden, entgegennimmt und beugt und Vorkehrungen über die Verifizierung der Ansprüche erläßt.

**Zur Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall.**  
Wien, 11. Dez. Die Wälder drücken einmütig ihre Zustimmung über die Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall und ihre herzliche Sympathie in Äußerungen aus, in welchen gleichzeitig die ausgesprochenen Leistungen der Armee gewürdigt und die bestimmte Zuversicht auf den endgültigen Sieg ausgedrückt werden. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ stellt gegenüber der Behauptung der englischen Kriegsberichte seit, nach denen in Oesterreich-Ungarn im Zeitraum von sechs Wochen eine Anleihe von 160 Millionen Pfund Sterling nur zur Hälfte gezeichnet sei, daß diese Behauptung eine bewusste Unwahrheit sei. Nachdem eine bestimmte Summe überhaupt nicht festgesetzt worden sei, seien in der Hälfte dieses Zeitraumes nahezu 3 Milliarden gezeichnet worden.

**Der österreichische Generalstabbericht.**  
Wien, 11. Dez. Amlich wird verlautbart, 11. Dezember mittags: Unsere Operationen in den Karpaten verliefen planmäßig. Der Feind leistete gestern zunächst nur mit Nachhuten Widerstand, welche gewonnen wurden.

In Galizien ist noch keine Entscheidung gefallen. Wo die Russen angriffen, wurden sie unter schwerer Verlusten zurückgeworfen. Die Ruhe an unserer Front in Polen hielt auch gestern an. — Exzerpt vom General nur eingeschlossen, nicht angegriffen. Die stets unternehmungsfröhliche Belagerung benutzte die in adungsvoller Entfernung dem Befestigungslinie sich haltenden Eisenbahnschienen fast täglich durch Feuer und größte Ausfälle.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs, v. Siffer, Generalmajor.

**Rückzug der Russen.**  
Budapest, 11. Dez. Das Blatt „Magyar“ meldet: Das Komitat Szabolcs wurde von den Russen gänzlich geräumt. Die Russen verließen das Territorium des Komitates über den Dnieper. Der Feind ist wieder in unserem Besitz. In dem Regimenter Komitat befinden sich nur noch einige gerettet unverbitterte Abteilungen und mehrere schwache Abteilungen in der Gegend des Ujváros. In beiden Stellen führen sich die Russen zu schwach zur Offenheit. Der Feind hat kaum gelitten. (W. Z. B.)

**Vom türkischen Kriegsschauplatz.**  
Wien, 11. Dez. Vom türkischen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem türkischen Kriegsschauplatz keine wesentlichen Fortschritte. Die angestrebten Besitztümer vollständig im allgemeinen ohne größere Kämpfe mit dem Gegner.

**Verlorene Gelber.**  
Sofia, 11. Dez. In der Sitzung richtete der Abgeordnete Mikhomanski (Regierungspartei) an den Finanzminister eine Anfrage betreffend der von dem Kabinett beschlossenen Maßnahme des Einrückens der Regierung dem König von Montenegro teilweise überlassen 2 1/2 Millionen Frank. Mikhomanski beabsichtigt den Antrag einzubringen, daß die Minister des damaligen Kabinetts zum Ersatz der Summe angehalten werden.

### Der türkische Krieg.

**Inerhöhte Mißhandlung der Osmanen durch die Russen.**  
Konstantinopel, 11. Dez. Am 10. Dezember hier eingetroffene türkische Konsul in Chi'schid über die in den Blättern die ihm von Seiten der Russen zugehört gewordene überhöchste Scheltung. Am 3. Dezember brangen die Russen gesamt in das türkische Konsulat, bemängelten sich über die amtlichen Schriftsätze, plünderten das Konsulat, zerstörten die russischen Konsulats ein und brachten sie dann nach Tiflis, wo sie den österreichisch-ungarischen Konsul von Tiflis und andere türkische Konsulate trafen, die gleichfalls mißhandelt worden waren. Alle wurden unter taubem Entschuldigungen nach Sofia—Moskau—Wien—Petersburg und schließlich nach Simlana gebracht. Die Russen nahmen ihnen ihr Geld ab. Der Konsul sah in Tiflis eine Anzahl osmanischer Staatsbürger, die unter unfähigen Gewaltsamkeiten in die Verbannung nach Tiflis gebracht wurden. Gerüchten zufolge sollen mehrere türkische Konsulatsgebäude in Ruhrland in Brand gesetzt worden sein.

**Feldmarschall von der Goltz in Sofia.**  
Sofia, 11. Dez. Feldmarschall von der Goltz ist heute nacht hier eingetroffen und am Bahnhof von den Befanden Deutschlands und der Türkei und den Militärattachés der Zentralmächte und der Türkei begrüßt worden. Der Feldmarschall wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, morgen vom König von Bulgarien in Audienz empfangen werden und wird ihm ein handschriftliches Kaiser Wilhelms überreichen. (W. Z. B.)

**Der bulgarische Gesandte in Konstantinopel verläßt die Türkei als Freund.**  
Konstantinopel, 11. Dez. Der neuernannte bulgarische Gesandte am Wiener Hofe Lojoff wird Konstantinopel in einer Woche verlassen. In einer Unterredung, die Lojoff einem Mitarbeiter des „Tasvir-i Efkâr“ gab, erklärte der Gesandte, er verlasse Konstantinopel als Freund der Türkei. Seine Verlegung nach Wien bedeute nicht einen Wechsel in der auswärtigen Politik Bulgariens, das die Erhaltung der bestehenden Beziehungen mit der Türkei anstrebe. Ziele seien zu der Erkenntnis gelangt, daß die Politik ihren Interessen in ihrer Zukunft entgegenstehe. Gewisse Teile, sagte Lojoff, verbreiten falsche und unrichtige Gerüchte, indem von Adrianopel gebrachten wird. Die Gerüchte sind auf Intriquen unserer Feinde zurückzuführen. Die Adrianopler Frage gilt für uns nicht mehr. Wir werden nie vergessen, daß wir Makedonien wegen Adrianopel verloren. Bulgarien hat beschlossen, neutral zu bleiben und seine berechtigten Interessen bis zum Neuesten zu verteidigen. Lojoff erklärte schließlich, er sei sehr zufrieden, in eine Stadt wie Wien zu kommen. (W. Z. B.)

**Gründertum der Russenfreunde.**  
Sofia, 11. Dez. (Meldung der „Agence Bulgare“) Die sehr russischfreundliche „Balkanische Tribuna“ berichtet die bestimmten Entschädigungen, die die Tripelentente Bulgarien versprochen haben soll, hebt deren völlige Unzuverlässigkeit in Form und Inhalt hervor und führt aus: Wir hoffen, daß wenigstens die russische Presse nach den Entschuldigungen der letzten Tage aufhören wird, das bulgarische Volk zu tädeln, weil es nicht aus seiner Neutralität herausgeht und nicht seinen Platz in den Reihen derer einnimmt, die es erst bezahlt haben und nun einladen, für Rechnung anderer die Kassen aus dem Feuer zu holen. In der jüngsten Geschichte gibt es Präzedenzfälle, geklärt durch andere Staaten, die durch Ruhrland begünstigt werden, die Bulgarien das Recht geben, in dem europäischen Konflikt erst dann zu intervenieren, wenn es sich, daß der Augenblick gekommen ist, in möglichst vorzüglicher Weise zu seinem eigenen Nutzen Opfer für seine eigenen nationalen Ziele zu bringen.

**Die Leiche General Veders gefunden.**  
London, 11. Dez. Das Reutersche Bureau meldet aus Joghannsburg, daß die Leiche des General Veders gefunden worden sei.

**Wie stark ist die Armee der Vereinigten Staaten von Amerika?**  
London, 11. Dez. Nach dem „Central News“ teilte der Staatssekretär des Krieges mit, daß die Vereinigten Staaten über eine mobile Armee von rund 1500000 Mann und 300000 Mann verfügen, die durch die organisierte Miliz und Nationalgarde im besten Falle auf rund 1000000 Mann und 1500000 Mann ergänzt werden könnte. Die sofortige Bewilligung weiterer 25000 Mann und 1000 Offiziere wird für notwendig erachtet. (W. Z. B.)

**Einige amerikanische in die mexikanischen Wirren.**  
Washington, 11. Dez. Präsident Wilson hat dem Kriegsssekretär aufgetragen, genügende Truppen nach Naco in Arizona zu senden für den Fall, daß die Kampfen dort in Mexiko die Grenze überschreiten. General Bliss erhielt darauf Befehl, sich mit drei Batterien Feldartillerie nach Naco zu begeben. (W. Z. B.)

**Zwei Vorlagen im Bundesrat angenommen.**  
Berlin, 11. Dez. (Amlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte zur Annahme der Entwurf einer Verordnung betreffend Höchstpreise für Futtermittel und Erzeugnisse der Kartoffelzucht, und eine Vorlage betreffend Besoldungen und Pensionen für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angehörige für das Geschäftsjahr 1915. (W. Z. B.)

**Die Höchstpreise für Futtermittel.**  
Berlin, 11. Dez. Die vom Bundesrat festgesetzten Höchstpreise für Futtermittel sind im ersten Preisgebiet (Südwestdeutschland) 87,50 Pfund für die ersten Preisgebiete (Nordwestdeutschland) 89 Pfund, im zweiten Preisgebiet (West- und Süddeutschland) 40,50 Pfund für die Tonne. — Die Höchstpreise gelten beim Verkauf durch den Produzenten, aber nicht für Verkäufe, die eine Tonne nicht übersteigen. (W. Z. B.)

### Die finanzielle Lage Frankreichs.

Seit dem Ausbruch des gewaltigen Krieges, also seit länger als vier Monaten, sind alle Völker der Welt, und an ihrer Spitze die Berliner, Londoner, Pariser und New-Yorker Börse, erschrocken — eine Erschütterung, die, ebenso wie die riesige Ausdehnung des Vorkriegens, die, ebenso wie die riesige Ausdehnung des Vorkriegens, die, wie hier gleich angeht, sei, in der Regelung des allerdings sehr stark verminderten Wirtschaftsverkehrs, sowie in Deutschland in Betracht kommt, eine nennenswerte Erleichterung bis heute nicht bemerkbar gemacht. Auch hierin offenbaren sich die ausgezeichneten Leistungen der großartigen Neuorganisation des deutschen Kredit- und Geldwesens, die unmittelbar nach Ausbruch des Krieges in Kraft getreten ist, und die zusammen mit den glänzenden Erfolgen unserer Seeres und unserer Marine dazu beigetragen haben, daß die deutsche Regiertheit nach nur ganz kurzer Unterbrechung sich bereits wieder in stetig wachsendem Maße betätigen kann — in ebenso großem, wie er freudlichem Gegenstand zu unseren Feinden, erheblichen schädlichen Verkehr noch immer unter sehr unangünstigen Bedingungen schwer zu leiden hat. Am traurigsten liegen die Verhältnisse in Belgien und Frankreich, wo das geistliche Leben völlig zum Stillstand gekommen ist. Ein recht trübes Bild bieten gleichfalls die französischen Kriegsskizzen an: Nach Ansehen der französischen Blätter haben die Ausgaben Frankreichs im Kriegsmonat November allein rund 10 Millionen betragen, gleichzeitige betragen die Einzahlungen bei den französischen Sparbanken, die im Gegenstand zu den deutschen, vom Staat verworfen werden, in der letzten Novemberperiode nur 500 000 Franks, die Auszahlungen aber 6450 000 Franks und seit dem 1. Januar übersteigen die Rückzahlungen die Einzahlungen sogar um 101 Millionen, obwohl die französische Regierung bei Kriegsausbruch sofort allerlei Beschränkungen und Erleichterungen der Auszahlung von Sparbanken-Guthaben anordnet hat. Andererseits sind in den verflochtenen vier Kriegsmontaten endlich 700 Millionen nationaler Kredite auszugeben, was nicht weniger als eine Million Reichsmark in Bewegung setzen mußten. Der Durchsichtsbetrag der einzelnen Zeichnung stellt sich also nur auf 700 Franks während der deutschen Kriegsmontate 117235 Reichsmark 4467000 oder 5776 Millionen Franks, das ist mehr als das Siebenfache, übernommen haben. Dieser Vergleich ist für das „reiche Frankreich“ äußerst beschämend und beweist auf neue, wie wenig gerade die französische Großfinanz in der Lage ist, zur finanziellen Wahrung des Landes in dem erforderlichen Maße beizutragen. So sieht sich denn der Finanzminister gezwungen, durch Ausgabe von weiteren Staatsanleihen, deren erhöhter Höchstbetrag sogar schon überschritten ist, sein dürftiges Hilfsmittel fortzusetzen, dessen jammervolles Bild er durch Nichtberücksichtigung von Ausweilen der Bank von Frankreich so lange als irgend möglich zu vertuschen sucht. Wenn man hierzu noch den ungedeckten der „Siegesanleihen“ der Regierung, auch im eigenen Lande nicht mehr, und den Finanzanhang für Frankreich unangünstigen Stand der Kriegslage rechnet, so bedarf es keiner weiteren Begründung mehr, daß die verhängnisvolle laute klingende Wiederöffnung der Pariser Börse — wenn sie überhaupt nur verläßt wird! — mehr für den Staat, noch für das Volk von irgendwelchem Vorteil sein kann.

### Deutscher Barbaren-Bund.

Dem Vorsitzenden der Kartgesellschaft, Universitäts-Kurator Dr. Weyer in Halle (Saale), ist nachfolgender Brief zugegangen:

Hochzuverehrer Herr Kartgesellschaft, 44, 28. Oktober 1914.  
Die Deutschen werden heute im Ausland Barbaren genannt. Dadurch ist Barbaren ein Ehrenwort geworden. Ich schlage vor, einen Barbarenbund zu gründen, dessen Zweck die Förderung der Kunst, Wissenschaft und sozialer Fortschritte ist. Ich würde es mir als Ehrentitel anrechnen lassen, falls Sie sich einer solchen Gründung annehmen wollen, für die ersten 3000 Mark zur Verfügung.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
ergeben  
Arnold Meisch,  
Mitglied der Kartgesellschaft.

Diese glänzende Antwort eines politischen Ausländers auf die schamlosen Verleumdungen und Schmähungen deutscher Geistigung kann in ihrer Laubend, den Kopf auf den Kopf treffenden Spitze kaum überboten werden und verdient deutschen Dank. Die Geschichte ist nicht ohne Beispiele dafür, daß Namen, die ursprünglich Beschimpfungen sein sollten, von den damit Bedachten später als Ehrentiteln getragen wurden. Das bekannteste sind die „Geusen“, jener Bund niederländischer mit der spanischen Herrschaft unzufriedener Wellente. Sie wurden der Stillhalten Magarete gegenüber von deren Umgehung schließlich als „Geusen“ (Geusen) bezeichnet, worauf der Bund in halsen Selbstgefühl diese Bezeichnung als Ehrentitel für sich annahm. So hat denn die — gleichzeitige von einem hochherzigen Angebot begleitete — Anregung der Gründung eines „Deutschen Barbarenbundes“ ihren Reiz. Wer zu ihr das Wort zu nehmen wünscht, wolle sich an den oben genannten Vorsitzenden der Kartgesellschaft wenden.



**Wöchentliche Halle zur Weidmännischen Generaldirektor** Zell dem Verein 100 Annehmungen zum Vorjahr. Ein erfreuliches Ereignis war auch für die Vereinsarbeit der Ausbau des Krieges. Die Not wuchs, doch fanden sich freunbliche Geber. Gleich anfangs wurden vom Hallischen Bürgerverein 500 Mark gesendet, infolge eines Kurirzins gingen weitere Gaben ein, so daß bis zum Rechnungsabluß der Betrag auf 4527 Mark erhöhte. Zur Weidmännischen Generaldirektion gehörte ein. Die Gekosteneinnahmen betrugen 4740,80 Mark, herausgegeben wurden 2982,55 Mark. Den Weidmännischen wurden 3127 Mark gegen 2475 Mark im Vorjahre zur Verfügung gestellt. Das Kapital erreichte einen Bestand von 86 732,65 Mark. Am 31. Dez. 1922 waren im Bankbuch 17 647,90 Mark, zurückgeblieben 12 122 Mark niedriger als im Vorjahre. Am 31. Dez. 1922 waren im Bankbuch 17 647,90 Mark, zurückgeblieben 12 122 Mark niedriger als im Vorjahre. Am 31. Dez. 1922 waren im Bankbuch 17 647,90 Mark, zurückgeblieben 12 122 Mark niedriger als im Vorjahre.

**Der 6. kommunale Bezirksverein** hielt am Donnerstag in Wides Gastwirtschaft zum „Winkler Hof“ seine Hauptversammlung ab. Stadtrat Renner, G. U. n. r. machte Mitteilungen über den Neubau des Hospitals St. Geriast und Antonii an der Hauptstraße, über das Hallenbühnenbad und den Erweiterungsbau des Krankenhauses im neuen Spital ein. 25 Mitglieder aus Ostpreußen, unter anderem die W. S. ist vom Nationalen Frauenbündnis einwilligen in Besatz genommen, wird wird ihnen für bestirnte Familien gefodt. Nach dem Krieg: sieben die 50 alten Leute ein, die bereits im Oktober eingetriben hatten. Die Spitalverwaltung zahlte für die Wohnungsmiete und dem 1. 1922 50 Pfg. für Kost. Da sich im Neubau eine Kapelle für Gottesdienste befindet, soll später das kleine Kirchlein im alten Gebäude zu Krankenräumen eingerichtet werden. Auch sonst wird hier ein Umbau, veranschlagt auf 28 000 bis 30 000 Mark, erfolgen. Der neue Spitalbau kostet etwa 300 000 Mark, die aus dem Stiftungsertrag genommen werden. — Das Schminkebuch ist im Rohbau fertig, mit der Herstellung der inneren Einrichtung ist man beschäftigt, doch ist nicht sicher darauf zu rechnen, daß der Betrieb schon im Mai 1915 wieder aufgenommen werden können. Die Wasserleitung ist noch nicht ganz fertig, aber jedenfalls wird das öffentliche Wasserwerk das nötige Wasser liefern. — Besichtig des Getreideverkehrs wurde gekündigt, daß die Getreidepreise fallen abfließen (Eindrud hervorgerufen). — Die Sammlung im Verein für Kriegsopfer kostete 402,10 Mark ergeben, die dem Nationalen Frauenbündnis und dem Verein gegen Armut und Notleid überreicht wurden. Die Verammlung bewilligte ferner 150 Mark für einen Kasernenbau, der uns Rechenmiete aus dem Ort ausfüllen wird, und 20 Mark zur Beschaffung von Sanitätsbüchern. Die Mitgliederzahl ist auf 275 gestiegen. Es wurden gemäß Vereiniger Güter zum ersten, Mittelschüler sich zum ersten Vorarbeiten. Wene, Krieger, Söder, Schumann, Schwanke, dieser an Stelle des zur Ruhe einberufenen Wene, W. S. 1922 100 Mark, 100 Mark und gemeinnützigen Vereinen wurden je 10 Mark bewilligt.

## Letzte Telegramme.

### Zur Seeschlacht an den Falklandinseln.

**Berlin, 12. Dez.** Wie die „R. Z.“ schreibt, erfährt das „Allgemeine Handelsblatt“ in Amsterd., daß sich unter den englischen Schiffen bei den Falklandinseln zwei Dreadnoughts befanden, die vor etwa vier Wochen Southampton verlassen hatten. (R. Z. B.)

Dem „Allgemeinen“ wird aus London telegraphisch, daß alle Londoner Wälder den britischen Seeflotten als Nahrungs- und Nahrungsmittel für die Besatzung dienen. Die Verdrängung des Besatzung des Admirals Cradock sei in England als eine große Demütigung empfunden worden, und die Mitteilung, daß die demals lebenden britischen Kriegsschiffe jetzt vernichtet seien, habe im ganzen Lande Begeisterung hervorgerufen. Der englische Sieg sei ein persönlicher Sieg für Lord Fisher, heißt es in der „Times“ und sei klar, daß Graf Essex beabsichtigt habe, der englischen Seemacht den größten Schaden zuzufügen und durch einen fähigen Durchbruch unter dem Schutz der Wintersee über den Atlantischen Ozean nach Kiel zu gelangen.

### Von der Befahrung der „Emden“.

**Berlin, 12. Dez.** Die Bandenstruppen der „Emden“ sind mit dem Schoner „Albatros“, mit dem sie von den Skosloven entkommen, am 28. November in einem Hafen an der Südwestküste Sumatras eingelaufen. Nach dem „L. W.“ erneuerte dort der Schoner die Vorräte. (R. Z. B.)

Ein deutscher Dampfer von den amerikanischen Behörden zurückgehalten.

**Berlin, 12. Dezember.** Über Copenhagen wird dem „L. W.“ aus New-York gemeldet: Der deutsche Dampfer „Lucas“ wird von den Behörden von Kopenhagen zurückgehalten. Der Dampfer kam von Kopenhagen zur englischen Küste der Nordsee, die er beim Verlassen Kopenhagens an Bord gelassen hat. Es wird angenommen, daß der Dampfer auf offener See abgehoht an die deutschen Auslandskreuzer abgegeben hat.

### Die türkische Flotte vor Batum.

**Berlin, 12. Dez.** Die türkische Flotte hat einer „R. Z.“ Meldung zufolge am 10. d. M. die Gegend von Batum bombardiert. Diese Bombardement sollte die beste Antwort auf die von russischer Seite vorbereitete Behauptung, daß das Schwarze Meer von der türkischen Flotte gefährdet sei.

**Die Dreierbündler geben die Dardanellen auf.**

**Berlin, 12. Dez.** Der „Deutsche Tagesbote“ geht die Meldung zu, die Verbündeten hätten es aufgegeben, die Dardanellenstrasse zu besetzen und ihren Wägen aus den türkischen Gewässern angetreten. (R. Z. B.)

**Italien und Türkei verhandeln über arzilanische Fragen.**

**Wien, 12. Dez.** Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ aus Konstantinopel verlautet, daß die italienische Botschaft mit der Pforte über die Regelung verdringener Fragen, darunter über die Anerkennung der Tripolitaner und Benghazi als italienische Staatsangehörige Verhandlungen führt. (R. Z. B.)

Die türkische Presse zur Sendung des Fürsten Wilhelms.

**Berlin, 12. Dez.** Zur Mission des Fürsten Wilhelms wird dem „L. W.“ aus Konstantinopel gemeldet: Die Presse würdigt die Mission als wichtiges politisches Ereignis und bringt außerordentlich günstige Kommentare. (R. Z. B.)

### Eine Stiftung des deutschen Kaisers.

**Berlin, 12. Dez.** Für das Grabmal des Kaisers Sellahebbin in Damaskus soll nach dem „L. W.“ der deutsche Kaiser eine kostbare Kompe gestiftet haben. (R. Z. B.)

### Ein nihilistischer Anschlag.

**Berlin, 12. Dez.** Auf einen nihilistischen Anschlag wird der Zusammenstoß zweier russischer Munitionswagen zurückgeführt, deren 72 Waggons laut „L. W.“ infolge Explosion in die Luft flogen. Es seien im Zusammenstoß mit diesem Vorfall zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. (R. Z. B.)

### Schließung eines englischen Gefangeneneragers.

**London, 10. Dez.** Die „Times“ meldet: Das Gefangenenerager auf dem Kämpfplatz von Neuburg, das vier Monate bestanden und mehrere tausend Deutsche aufgenommen hatte, wird alsbald gelassen sein. Die Gefangenen werden auf Schiffen an die Südküste gebracht werden.

### General Beyers ertrank.

**Preitort, 11. Dez. (Heuter.)** Die Leiche Beyers wurde bei Vitebsk gefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Tod durch Ertrinken erfolgt war. Beyers geriet, während er durch den Wald schritt, aus dem Sattel und rief um Hilfe. Trotz des heftigen Regens war es unmöglich, Hilfe zu leisten. (R. Z. B.)

### Bei der Landtagswahl.

im 6. badischen Wahlkreis Domauingensingen ist der liberale Kandidat Bürgermeister Schöner Donauingensingen mit einer Mehrheit von 28 Stimmen gegen den Kandidaten desentrums, Bürgermeister Kramer-Bochheim, gewählt worden. Schon erhielt im ganzen 2056 Stimmen. (R. Z. B.)

### Kunst und Wissenschaft.

— Mit dem Offizierskreis ausgenommen wurde der Amtmeister der Landeswehr Carl B. an der Front. Der Inhaber des Leibes der bekannte Sprachlehrer nach der Methode Toussaint-Langenscheidt (Langenscheidts Verlagshandlung, Professor G. Langenscheidt, Berlin-Schöneberg).

### Aus dem Gerichtssaal.

**Leipzig, 11. Dez.** Das Reichsgericht beurteilte den Badergeheimen Max Schöffer wegen verübten Verfalls militärischer Geheimnisse zu vier Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Als erschwerend kam in Betracht, daß der Angeklagte als Deutscher in gewinnfälliger Weise gehandelt hat.

### Landwirtschaftliches.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tiefständerbundes der Provinz Sachsen hielt in Magdeburg eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab, zu der sich etwa 50 Mitglieder eingefunden hatten. Es wurde mitgeteilt, daß die Wirtschaft des Verbandes in Stendal vom Militärischus mit Beschlag belegt und zu einem Probanzamt umgewandelt sei. Anzufolgen sei der Vertrag mit der Stadtverwaltung Stendal bis auf weiteres aufgehoben. Darauf erstellte Justizminister über den Erfolg der Anstellung des Verbandes in Hannover vom 15. 22. Juni d. J., der ein ganz außerordentlichem gewesen sei und den Zuständigkeiten des Verbandes das beste Zeugnis ausstelle. Die Gesamtverluste des Verbandes haben 8058,85 Mark betragen, von denen der Verband aus eigenen Mitteln 4133 Mark decken müsse. Anschließend daran gab der Vorstand die Beschlüsse der Mitglieder an, die den nächsten einfallenden Preiswettbewerb zu gewinnen. Nun folgte der Vortrag des Justizministers über „Erhaltung der Viehhaltung“, der in kurzen, treffenden Sätzen die hauptsächlichsten Mängel darlegte, in denen sich die Genüher der Pferde, des Jungviehs, der Wild- und Waidtiere und der Schweine bewegen müßte, um einermassen zu werden. Die Weidweidung erhielt der Vorstand die Zustimmung der Versammlung zu den Maßnahmen gegen das schädliche Viehhalten eines Viehhalters. Den Schluß der Tagesordnung bildete der Bericht über die Tätigkeit des Verbandes seit der letzten Versammlung.

### Weihnachts-Büchertisch.

— **Zeit lieber, als kein Deutscher sein . . . .** In diese Worte klingt ein feuriges „Kampfbuch“ aus, dessen Text, auf der Feder des bekannten Dichters Georg Freyherrn von Compted, von Richard Engler in Musik gesetzt wurde. Ein treffenderer Titel konnte diesem Vaterlandesebende und Kampfbuch freudigen Idee nicht laun gegeben werden. Es ist zu hoffen, daß gerade dieses, deutliche und entsprechende Buch nicht nur Gemeinut auf werde, sondern insbesondere unsere Truppen zu immer wieder neuer Kampfeslust begeistert und mit Siegesgewißheit erfüllt. Da der Weinreiter dem Reichsverband zur Unterstützung deutscher Vorkämpfer“ zufließt, möchten wir nicht unterlassen, unseren Lesern zu empfehlen, das prächtige Buch auch allen im Felde stehenden Freunden und Bekannten zu senden. Preis 50 Pfg. Verlag Gebr. Ulrich in Berlin SW. 11.

— **Kriegswirtschaft 1914** — so nennt sich ein kleines 64 Seiten hartes, 70 Gramm schweres Weihnachtsbuch, das der Militärzeitung H. S. a. t. o. f. f. für unser Heer und Volk mit höchster Beachtung ausgearbeitet ist. Es ist zu hoffen, daß gerade dieses, deutliche und entsprechende Buch nicht nur Gemeinut auf werde, sondern insbesondere unsere Truppen zu immer wieder neuer Kampfeslust begeistert und mit Siegesgewißheit erfüllt. Da der Weinreiter dem Reichsverband zur Unterstützung deutscher Vorkämpfer“ zufließt, möchten wir nicht unterlassen, unseren Lesern zu empfehlen, das prächtige Buch auch allen im Felde stehenden Freunden und Bekannten zu senden. Preis 50 Pfg. Verlag Gebr. Ulrich in Berlin SW. 11.

### Börsen- und Handelsteil.

In die folge Übersicht auf den ständischen Zustand des Reiches, die auch durch die unermesslichen Bedürfnisse des Krieges nicht beeinträchtigt werden kann, möchte sich heute das Gefühl der Trauer und Anteilnahme über den Verlust der deutschen Auslandskreuzer, Sterbdruck wurde die Stimmung einermassen unter Druck gehalten. Im Handel im freien Verkehr schienen die Umsätze etwas geringer zu sein und die Realisationen vorzuberühren. Dieses gilt namentlich für die bisher lebhaftesten Rohmaterialien. Nach den Berichten haben die Umsätze bei allerdings wenig veränderten Kursen etwas nachgelassen. In Devisen ist der bisherige Mächtigang zum Stillstand gekommen. In holländischen und amerikanischen Devisen wurden heute etwas höhere Preise angesetzt, desgleichen für österreichische. Die Geldsätze waren unverändert. (R. Z. B.)

### Mitteldeutscher Braunkohlenmarkt im November 1914.

Der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in Halle a. S. gibt folgenden Überblick über den Geschäftszustand im November 1914 zu erziehen. Trotzdem war es nicht möglich, den Anforderungen der Rüstigkeit in Ostpreußen, Brest und Ostpreußen aus nur annehmbar zu genügen. Auch im Reichsgebiet herrschte außerordentlich rege Nachfrage nach Brest, so daß die Beschäftigung der Werke überhaupt wie im Vormonate und besser als im Vorjahre war. Durch Stapelverlagerung konnte hier der durch Arbeitermangel bedingte Produktionsausfall in etwas ausgeglichen werden, trotzdem konnten viele Zuzüge nicht erfüllt werden. Im Braunkohlen-Bezirk Westpreußen die aus Mangel des Krieges von der Güterabverwaltung getroffenen Maßnahmen das Geschäft ungünstig. Der seit Kriegsausbruch herrschende Mangel an Arbeitern hat im November weiter angehalten und es ist zu befürchten, daß er in den nächsten Monaten zu einem Mächtigang der Förderung führen wird, weil die Braunkohlenzeilen in den Zechen nicht schnell genug fortarbeiten. Dem Mangel an Arbeitern muß deshalb in irgend einer Weise abgeholfen werden. Als Folge des Arbeitermangels machte sich sehr zum Schaden der Betriebe ein sehr harter Mangel innerhalb der Beschäftigten bemerkbar. Fast in allen Betrieben war Heberarbeit erforderlich, um nur einigermaßen die Anforderungen gerecht zu werden. Geschäftszustand trat in Kohlenhöfen ein.

### Bedingte Aufhebung eines Wollkontrollverbots.

Das Kriegsministerium erteilte die Erlaubnis, daß der verbotene Wollkontrollverbot des sächsisch-thüringischen Industriebezirks in West am 17. und 18. Dezember vollständig, vorausgesetzt, daß die Käufer direkt oder indirekt Verrechnungen nachweisen.

### Getreidebericht.

**Berlin, 11. Dez.** Infolge des starken Aufgebotes im ganzen Reich, ist der Handel an dem Getreidemarkt fast unmöglich geworden. Die getriebenen Umsätze finden sämtlich ab Station statt. Preise für Weizen, Roggen und Hafer wurden daher nicht notiert. Die Tendenz für Weizen bleibt fest, Weizen bedeckt. (R. Z. B.)

— **Sonder-Markt für rechtzeitige Kaliböden.** Eine große Schwierigkeit für die Verzögerung der Landwirtschaft mit Handelsbetrieben zur Frühjahr-Bestellung wird in dem Mangel an Düngemitteln bestehen. Dieser wird, wie das Reichsministerium für Ernährung und Forsten einsehen, und deshalb wird der Bezug von Kaliböden im Dezember empfindlich. Um den Preisrückgang, der durch die frühere Bestellung den Annehmern entstehen würde, auszugleichen, erklärt sich das Reichsministerium für Ernährung und Forsten, daß die in der Zeit vom 1.-15. Dezember zur prompten Lieferung für landwirtschaftliche Zwecke bei Kaliböden eingehenden, 1 % Stammschuldung, die im Juli 1914 statt 1 1/2 % 2 % bei der Bestimmung der Rechnungen in Abzug gebracht werden dürfen.

### Nationaler Frauendienst.

Es sind weiter eingegangen: **Haft für Handel und Industrie, Filiale Halle (Saale).** Rittergutsbesitzer Martin Rehe, Weisenfeld 250 M., Gehelmt Weisenfeld, hier 10 M.; zusammen 260 M. **Mitteldeutsche Privat-Bank, A. G., Filiale Halle (Saale).** Gläubiger des D. d. Z., hier 30 M., Oberlehrer Weising, hier 5 M.; zusammen 35 M. **Kaufhaus Reinhold Steiner.** Prof. Dr. Adolf Kaufmännischer 50 M., Hermann Steiner 100 M., Dr. Binzel 20 M., Kaufmännischer Zornheim, Reinhardt einer vaterländischen Veranstaltung 40 M., Frau Gehelmt Strauch 20 M.; zusammen 230 M. **Saale-Beitrag** und „Sächsisch Allgemeine Zeitung“ 599,74 M. **Wirs als Hausfrauen-Frauenvereine.** Für den Geburstagsstudien von Ernst 2 M., R. S. 5 M., Habelitzpark 10 M., Frau Habelitz für die Kleiderkammer 2 M., Frau Heß für Speisungen 10 M., Frau Schöne für Speisungen 12 M., Frau Wiffmann 20 M., Herr Hermann Gomb 30 M., Frau Dr. Döpe 30 M., Fräulein Berthel 5 M., Frau Schumann 5 M., Fräulein Rathelohm, Karlsru für christliches Turnen und Gehörbildung 80 M., Dr. Kempe, Werberg 60 M., Kirchenkonzert in St. Ulrich 87,70 M.; zusammen 649,70 M. **Insgesamt 1720,84 M. Gesamtsumme bisher 143 569,37 M.** Allen Gebern von Herzen Dank namens der hilfsbedürftigen Familien unserer Krieger. Frau Oberbürgermeister Margarete Rier.

### Verantwortlich.

für Politik und Vermittlung: M. Gelling; für Öffentliches, Gesellschaft, Kunst und Kongresse: F. Wiedner; für Provinz, Handel, Freiwirtschaft und Allgemeines: G. B. Rohmann; für den Angelegenheit: A. Steinhauf. **Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.** Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich an die Schriftleitung zu geben, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

### Samilien-Nachrichten.

Gestern nachmittag starb ganz unerwartet mitten in seiner Berufstätigkeit, die er während des Krieges freudig nur in seltener Pflüchtere für einen seiner im Felde stehenden beiden Söhne übernommen hatte, unser lieber Mann unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater, der **Freigutsbesitzer u. Oberleutnant d. L. a. D. Walter Schrader,** Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse, in seinem 66. Lebensjahre. Unser Schmerz ist gross. **Hergisdorf, Villa Oberhof, d. 10. Dezember 1914.** **Agnes Schrader geb. Mitas** **Walter Schrader** **Milie Bartsch geb. Schrader** **Wilhelm Schrader** **Richard Bartsch** **Lilly Schrader geb. Ecko** und vier Enkelkinder. Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3/4 Uhr von Trauerhaus aus statt. (6145)